© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eine praktische Köderlaterne.

Von *Heinrich Rüter*, Braunschweig.

Beim Lesen des Artikels des Herrn Julius Boin, Bielefeld, „Eine praktische Köderlaterne", fällt mir unwillkürlich das alte Sprichwort ein: „Wozu in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah".

Die Laterne des Herrn Boin mag ja sehr schön sein und all die Vorzüge haben, die man an eine gute Köderlaterne stellt, aber ein bißchen kompliziert ist die Sache doch, abgesehen davon, daß man sich erst eine Laterne konstruieren muß, wozu gewiß nicht jeder das Geschick hat. Mit einer derartigen Arbeit zu einem Handwerker zu gehen, macht auch keine Freude, denn meistens geht der Meister mit Unlust an die Sache, da sich an einer derartigen Arbeit doch nichts verdienen läßt. Auch die Gasleitung mittels Gummischlauch will mir nicht gefallen — ich habe noch die in früheren Jahren mal gebräuchlichen Radlaternen mit Gummischlauch im schlechten Gedächtnis. Gar zu oft kam es beim Ködern vor, daß durch einen versehentlichen Druck auf den Gummischlauch plötzlich die Gaszufuhr abgeschnitten wurde und man im Dunkeln stand.

Da haben wir Braunschweiger Sammler diese Laternenfrage doch meiner Ansicht nach viel einfacher gelöst. Wohl die meisten Schmetterlingssammler sind Radfahrer, und wenn sie dies aus irgend einem Grunde nicht sind, so benutzen sie doch eine Acetylen-Radlaterne zum Ködern, da diese und deren Ersatzteile selbst an den kleinsten Plätzen zu haben sind. Eine solche Laterne wird auf folgende Weise vor der Brust getragen: Auf einem ca. 20 cm langen und 12 cm breiten, kräftigen Holzbrett befestigt man in der Mitte einen Radlaternenhalter. An den beiden oberen Ecken des Brettes bringt man ein Band oder eine Kordel in der Länge an, daß man bei abgenommenem Hut bequem den Kopf durch die Schlinge stecken kann. Die Laterne wird nun an dem Halter genau wie am Rade befestigt und hängt so mitten auf der Brust, vollständig fest und doch in jeder Weise beweglich. Ich habe diese Sache noch etwas vervollständigt, indem ich an dem oberen Teile des Brettes eine Polsterung angebracht und dann das ganze Brett mit Tuch überzogen habe und dadurch ein Nadelkissen hergestellt. Zu beiden Seiten des Laternenhalters sind kleine Täschchen in dem Tuche angebracht, sogenannte Blasebalgtaschen, für Aetherglas, Nadelbüchsen usw. Unten am Brett noch einen Uhrkettenring zum Anhängen von Radschlüssel, Pinzette oder sonstigen Utensilien.

So habe ich alles leicht zur Hand, beide Hände frei und gehe nun schon seit Jahren meistens allein zum Ködern, Kätzchen- und Lichtfang. Verbrannt habe ich mich noch nie und das Nadeln der gefangenen Falter vor der Laterne kann gar nicht angenehmer sein, da man das Licht direkt auf der Hand hat.

Meistens lasse ich auf der Nachhausefahrt auch die Laterne auf der Brust hängen, da dieselbe von dort ebensogut leuchtet wie vom Rade.

Selbstverständlich ist es durchaus nicht meine Absicht, die Methode des Herrn Boin herabzusetzen. Ich bin im Gegenteil Herrn Boin dankbar, mal eine derartige Frage angeregt zu haben. Vielleicht veröffentlicht noch der eine oder der andere der Herren Sammelkollegen eine andere Methode, und so können dann die verehrten Vereinsmitglieder sich das Beste aussuchen.

Kleine Mitteilungen.

Eine volkskundliche Insektensammlung. Eine Insektensammlung eigentümlicher Art, wie sie wohl bisher, wenigstens im größeren Maßstabe, keine wissenschaftliche Sammlung der Welt besitzt, wird das schwedische Reichsmuseum demnächst erhalten: eine Zusammenstellung aller Insekten, die in Religion und Kultur der Negervölker des Kongogebietes eine Rolle spielen. Der schwedische Missionar K. E. Laman ist es, der mit dem Zusammenbringen dieser Sammlung betraut ist. Seit längerer Zeit ist er bereits im Kongogebiete mit volkskundlichen Arbeiten anderer Art, als Tiersammler, vor allem aber als Sprachforscher neben seinem Hauptberufe tätig, und nach einem Briefe, der im April abgesandt und dieser Tage in Stockholm angelangt ist, machen alle seine Arbeiten gute Fortschritte. Die Anzahl der Insekten, die in die volkskundliche Insektensammlung gehören, ist, soweit sich bisher sagen läßt, über Erwarten groß; sehr zahlreich sind besonders die, die an Halsbändern, Armringen und anderen Schmuckstücken Verwendung finden.

Literatur.

Die Tierwelt im Weltkrieg. Von Wilhelm Schuster, Pastor, Ehrenmitglied naturkundlicher Vereine. 208 Seiten. Preis 1.25 Mk. Verlag von Albert Oskar Müller, Heilbronn a. N.

Die Rolle der Tierwelt im Weltkrieg ist viel größer, als der Uneingeweihte glaubt, und jedenfalls ungemein interessant. Im vorliegenden köstlich unterhaltenden Buche sind alle diese Beziehungen aufgedeckt und — alles fesselt! Ob die weißen Mäuse im U-Boot das Leben der tapferen Mannschaft erhalten helfen, ob das Pferd eine Todesvorahnung vor der Schlacht hat, wie sich die hungernden Vögel zum Backverbot stellen, ob die Zahl der beschwingten Tiere der Lüfte durch Kriegsbedrängnis abgenommen hat (Verdrängung aus Brutrevieren, Fehlen der Zugvögel, Abänderung der Zugstraßen, merkwürdiges Verhalten der Singvögel bei Kriegsereignissen in Luxemburg, Verhalten gegenüber modernen Kampfmitteln wie Flugzeugen und Luftschiffen, Meldung feindlicher Flieger durch Papageien), das alles wird hier sachgemäß und wissenschaftlich erörtert. Der bekannte Naturforscher und Schriftsteller läßt erzählen, was die Schwalbe im Aegypterland sah und die Nachtigall im Trentino hörte. Der zweite Teil „Säugetiere im Weltkrieg" behandelt den Hasen als Prophet im Kriege, Kaninchenpost zwischen Schützengräben, die verkannten Delphine im Suezkanal, Schweine und Kühe als „Vorposten", den Elefant in der deutschen Armee u. a. Teil 3 ist ausschließlich dem Pferd im Kriege (auch den Elberfeldern Rechenkünstlern), Teil 4 dem Hund (Sanitätshund) gewidmet; hier findet man den Nachweis, daß die Franzosen sogar tollwütige Hunde auf uns loslassen, und der Mannheimer denkende Hund Rolf äußert in der Klopfsprache seine Ansicht über den Weltkrieg. Die Jagd und was unsere Feldgrauen an Tierabenteuern in fremden Ländern (namentlich Balkan) erlebten, ein Nachruf aus Freundesmund dem gefallenen Löns ins Heldengrab machen den Beschluß, den Anfang das berühmte Kriegs-Krähenlied. Ein köstliches, lesenswertes Buch!

Für die Redaktion des wissenschaftlichen Teiles: Dr. F. Meyer, Saarbrücken, Bahnhofstraße 65. — Verlag der Entomologischen Zeitschrift Internationaler Entomologischer Verein E. V., Frankfurt a. M. — Für Inserate: Geschäftsstelle der Entomologischen Zeitschrift, Töngesgasse 22 (R. Block) — Druck von Aug. Weishrod, Frankfurt a. M., Buchgasse 12.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Rüter Heinrich

Artikel/Article: Eine praktische Köderlaterne. 32